

Ersatzmaßnahmen für das Fällen von Bäumen am Diebsteich

Erörtert von Prellbock Altona (08/2020)

Prellbock Altona hat Kenntnis erhalten, dass die DB Netz AG einen Vertrag mit der Freien und Hansestadt Hamburg, Bezirksamt Altona, geschlossen hat, der die Durchführung von Ersatzmaßnahmen für das Fällen von Bäumen zum Gegenstand hat. Anlass dafür ist das Planvorhaben der DB, den funktional gut gelegenen Altonaer Bahnhof zum Diebsteich hin abzuschieben. In diesem Zusammenhang ist aus Sicht der DB erforderlich, eine Anzahl Bäume zu fällen, die der Neuentwicklung entgegenstehen. Betroffen sind Bäume u.a. neben dem Eingangsbereich des ThyssenKrupp Schulte-Geländes an der Großen Bahnstraße / Waidmannstraße und Bäume an der Schleswiger Straße südlich des Diebsteich-Fußgängertunnels.



Stadtbildprägende Baumgruppe am ThyssenKrupp Schulte-Gelände (Foto Prellbock)

All die Bäume entfalten vielfältige Wohlfahrtswirkungen für die Bewohner:

- die Bäume filtern und reinigen die Luft
- die Bäume verbessern das örtliche Klima u.a. durch Erhöhen der Luftfeuchtigkeit durch aktive und passive Verdunstung
- die Bäume spenden Schatten und mindern das Aufheizen von bebauten Flächen; sie schützen vor intensiver UV-Strahlung
- die Bäume verzögern den raschen Oberflächenabfluss der Niederschläge
- die Bäume bieten vielfältige Lebensräume für zahlreiche Tiere
- die Bäume bilden einen Biotopverbund innerhalb der bebauten Ortslage
- die Bäume durchgrünen die Stadt, prägen in hohem Maße das örtliche Bild und gliedern die Bebauung; sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Qualität und Ästhetik des Wohn-, Arbeits- und Freizeitumfeldes

Dieser Baumbestand ist somit ein Beitrag für eine hohe Lebensqualität in diesem Stadtteil.

So wird deutlich, dass nicht einfach irgendwelche Bäume ausgeglichen werden müssen, wenn sie gefällt werden, sondern es ist erforderlich, ihren Wert / ihre Bedeutung für das Leben der Menschen in der Stadt zu kompensieren.



Baumgruppe („Wäldchen“) am ThyssenKrupp Schulte-Gelände (Foto Prellbock)



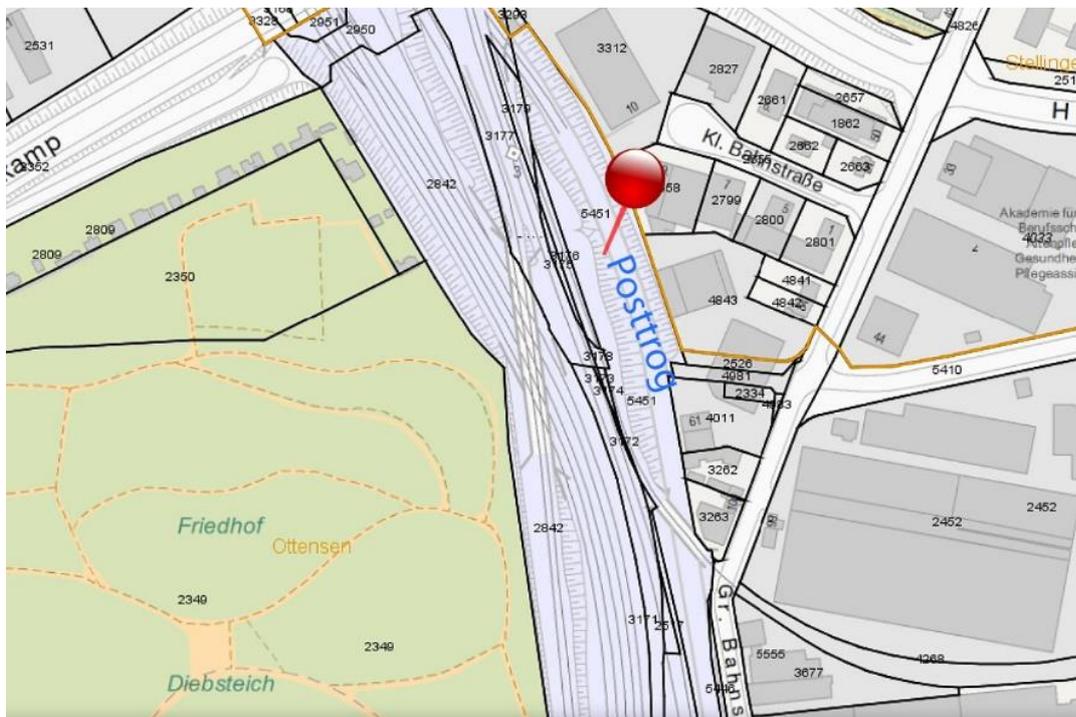
Baumgruppe am ThyssenKrupp Schulte-Gelände (Foto Prellbock)

Im Vertrag über die Umsetzung der Ersatzmaßnahme wird u.a. geregelt, dass auf einer ham-burgeigenen Fläche in Wedel, d.h. außerhalb von Hamburg, 62 Bäume gepflanzt werden sol-len. Die Fläche liegt inmitten einer reichstrukturierten Feldmark mit Wiesen, Wäldern und Knicks, kann somit nicht einmal ansatzweise Wohlfahrtswirkungen wie oben beschrieben den bedürftigen Bewohnern der inneren Stadt zur Verfügung stellen.

Neben dieser im Sinne eines Funktionsausgleichs völlig ungeeigneten Fläche wurde im Ver-trag vereinbart, auf zwei weiteren Flächen, auf Liegenschaften der DB Netz AG, weitere Er-satzpflanzungen vorzunehmen. Eine Fläche liegt nördlich der Holstenkampbrücke und um-fasst das Flurstück, auf dem bereits Kleingärten für das Bauvorhaben der DB entfernt wurden und wo die DB ein bisher wenig funktionierendes Ersatzgewässer für Amphibien angelegt hat.

In den vorliegenden Ausführungen wird nun die andere, südlich der Holstenkampbrücke ge-legene Fläche detaillierter betrachtet.

Diese Fläche, Flurstück 5451 der Gemarkung Ottensen, s. rote Nadel, ist Bestandteil der dortigen großflächigen Bahnanlagen östlich des Friedhofs Diebsteich und westlich der Großen / Kleinen Bahnstraße.



Karte aus Geoportal Hamburg

Inmitten dieses Flurstücks verläuft in Nord-Süd-Richtung wassergefüllt der sog. Posttrog, der im Rahmen der Bauarbeiten der DB trockengelegt werden soll. Dieser Posttrog beheimatet eine Reihe von Tierarten, insbesondere Amphibien und Vögel. Über den Umgang mit dieser ökologischen Problematik muss an anderer Stelle noch berichtet werden.

Somit soll offensichtlich auf den Landbereichen dieses Flurstücks der Ersatz für die Entnahme von wertvollen Bäumen, die für die Verschiebung des Altonaer Bahnhofs zum Diebsteich ge-fällt werden sollen, vorgenommen werden.

Prellbock hat auch dieses Areal in den letzten Jahren nicht aus den Augen verloren und fol-gende Feststellungen gemacht:



Karte aus Google Earth, vor 2018; oben die Holstenkampbrücke, rechts das Gewerbegebiet Kleine Bahnstraße

Bis zum Winter 2017 / 2018 waren die Landbereiche beidseitig des Posttrogs mit einer dichten Gehölzkulisse bestockt. Nach den Unterlagen zur Planfeststellung der DB war dieses waldartige Gebüsch Brutort für eine Reihe von Vogelarten.

Im Winter 2017 / 2018 geschah es dann: Die Gehölze wurden gefällt. Ein Kahlschlag entlang des Posttrogs (Foto Prellbock, Blick von der Holstenkampbrücke nach Südosten):





Blick von der Holstenkampbrücke nach Süden



Blick von der Diebsteich-Fußgängerbrücke über den Posttrog nach Norden



Blick von der Diebsteich-Fußgängerbrücke über den Postrog nach Norden



Detailblick

Diesen Zustand zeigt auch das folgende Luftbild, dass kurz nach dieser Fällaktion aufgenommen wurde:



Karte aus Google Earth, Winter / Frühjahr 2018, die Haufen der gefällten Gehölze liegen neben dem Posttrog

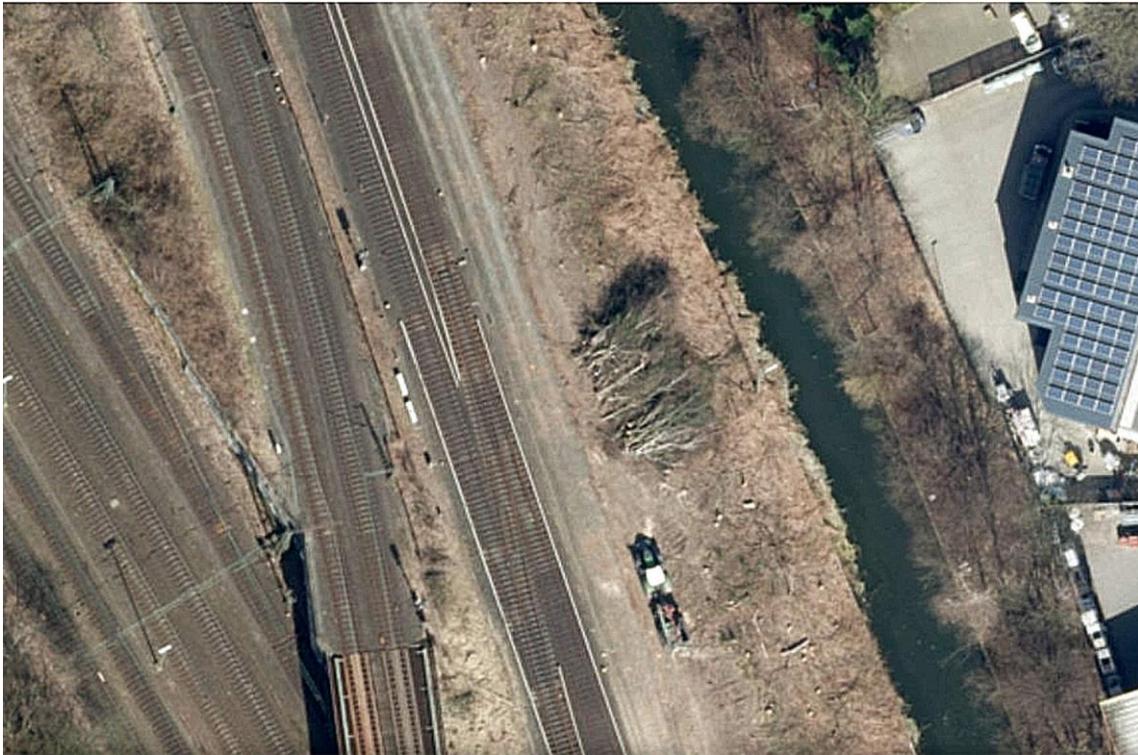
Die gefällten Gehölze sind sauberlich auf Haufen gelegt und warten auf das Abräumen. Dieses erfolgt dann im Laufe des Frühjahrs, also zu einer Zeit, in der sich sicherlich der eine oder andere Vogel in diesen Buschhaufen ein Nest gebaut hat und schon Junge großzieht.

Auch hier hilft wieder ein Luftbild aus dieser Zeit der Erkenntnis; man hat das Gehölz weitgehend abgefahren.



Orthophoto aus Geoportal Hamburg (Screenshot Juli 2020)

In der Vergrößerung des obigen Fotos:



Folgendes Foto von Prellbock bestätigt diese Aktion:

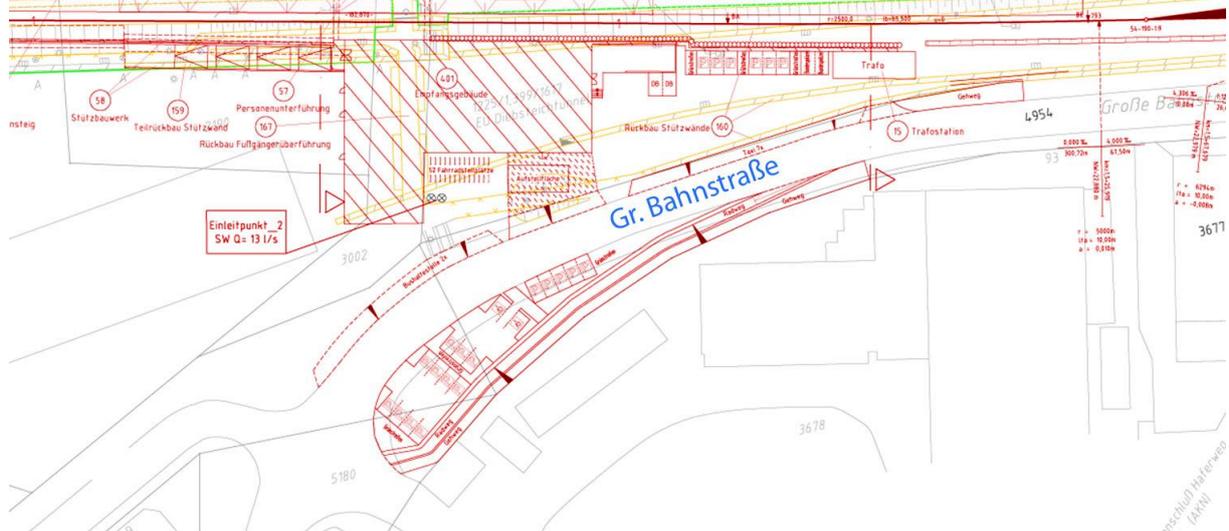


Blick von der Holstenkampbrücke nach Süden

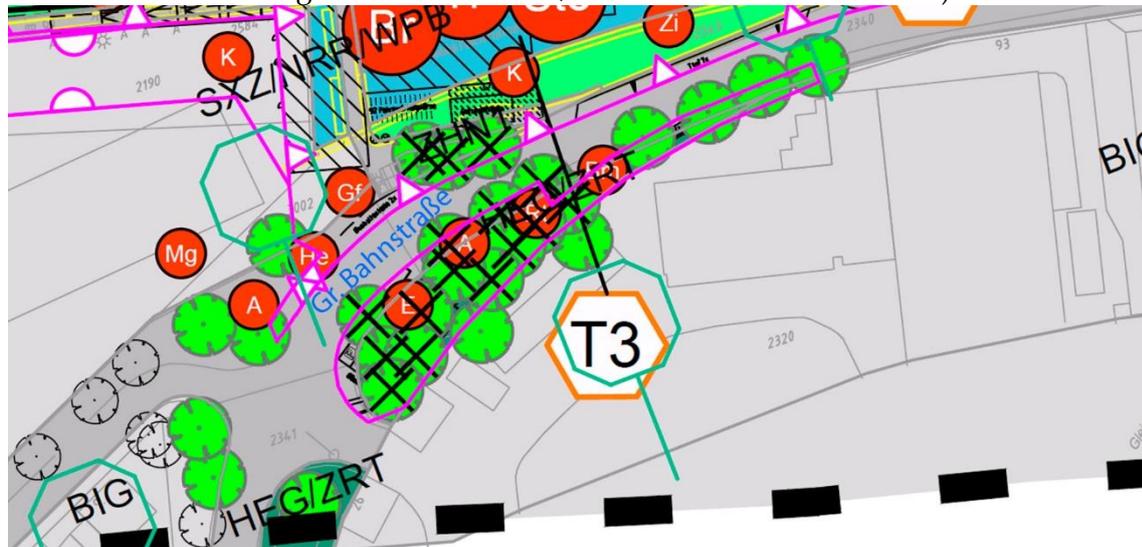
So hat die DB durch das Fällen von Bäumen Platz geschaffen, um die Bäume anpflanzen zu können, die Ersatz sein sollen für das Fällen von Bäumen.

Es ist zu fragen: aus welchem wichtigen Grund müssen denn diese für den städtischen Raum so wichtigen Bäume gefällt werden?

Für die Bäume (das kleine „Wäldchen“) an der Mauer des ThyssenKrupp-Schulte-Geländes geht die Antwort aus den Planunterlagen zur Planfeststellung (aus Datei: 400_VAL5_500-003, 2015, Straßenbez. Prellbock) hervor: dort sollen Parkplätze gebaut werden. 18 Parkplätze.



Dafür werden 18 Bäume, Stammumfänge bis 2 m, beidseitig der Großen Bahnstraße an dieser Stelle gefällt (der 19., eine Birke, ist inzwischen abgestorben) (aus Datei: Plan10_3_BuK-M2000, zu fallende Bäume tragen ein schwarzes X, Straßenbez. durch Prellbock).



Nach den Planunterlagen sollen die vier nördlich davon wachsenden Bäume an der Gr. Bahnstraße erhalten bleiben und bei den Bauarbeiten geschützt werden. Dies erscheint unmöglich, da der Wurzelraum beim Bau des dortigen neuen Rad- und Fußwegs massivst geschädigt wird und nach Bau der Wege gar kein Platz für sie übrig bleibt. Auch ist zu bezweifeln, dass die großen Pappeln am Eingang Isebekstraße tatsächlich erhalten werden können, da sich die Baumaßnahmen deutlich in den Wurzel- / Traufbereich vorschieben.

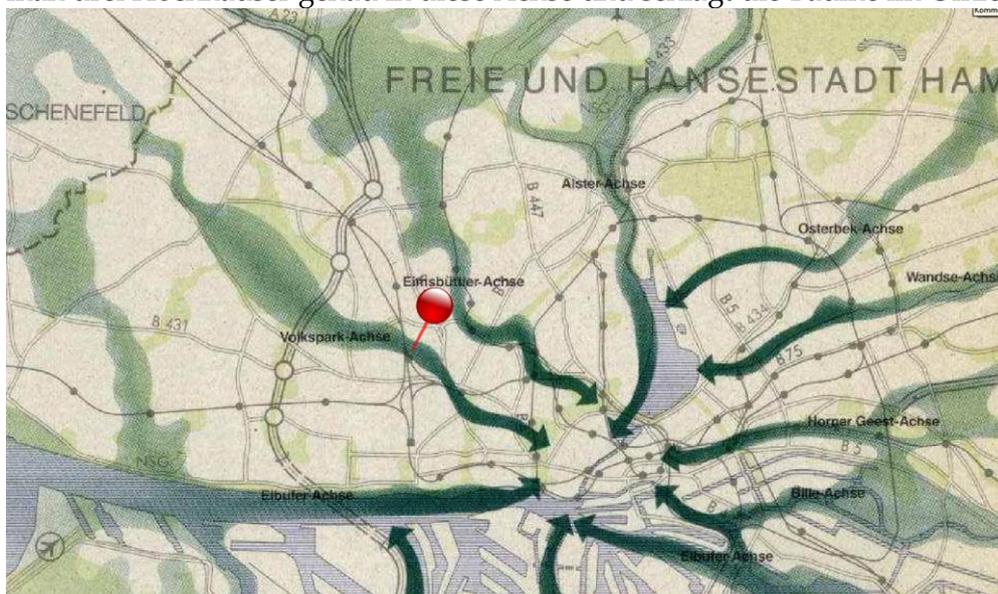
Neuere Pläne der DB (nach Unterzeichnung des Vertrags?) zeigen nicht mehr explizit die Parkplätze, sondern kennzeichnen im Bereich des „Wäldchen“ Straßenfläche ohne – realistisch gesehen – den Erhalt von Bäumen. Der Entwurf (ohne Datum) zum B-Plan Altona-Nord 27 der Stadtentwicklungsbehörde, der das Umfeld des Bahnhofs umfasst, sieht im gesamten Geltungsbereich nicht einen einzigen zu erhaltenden Baum vor.

Die im oben genannten Vertrag behandelten zu fällenden Bäume haben Kronendurchmesser zwischen 4 m und 25 m mit den entsprechenden Volumen. Dieses Gesamtvolumen umfasst rechnerisch mehrere 10.000 m³. Die nach der aktuellen Liste DB zu pflanzenden kleinen Ersatzbäume machen sich dagegen mit rd. 260 m³ in der Bilanz kaum bemerkbar.

Und kaum ist durch diese Ersatzbäume ein funktionaler Ausgleich zu schaffen. Selbst Ersatzbäume in einer deutlich höheren Anzahl können nicht die Leistungen der zu fällenden Bäume erbringen. Ein alter Baum ist, neben vielen anderen Wohlfahrtswirkungen, hinsichtlich der klimabezogenen und lufthygienischen Wirkungen nicht zu übertreffen. Durch Schattenwurf mit Minderung des Aufheizens von bebauten Flächen und durch die hohe aktive und passive Verdunstung trägt er in optimaler Weise bei, Trockenheit und Hitze in der Großstadt zu reduzieren. Er hat im Laufe seines Lebens (Bäume mit 25 m Kronendurchmesser können 100 und mehr Jahre alt sein) große Mengen an CO₂ in seiner Substanz gebunden. Der Verlust der Qualität der Bäume für die örtlichen Gegebenheiten ist nicht kompensierbar

Somit wäre es erforderlich, in jedem Fall bewusst und kritisch zu prüfen, ob ein Baum erhalten werden kann. In der Regel soll ein vorhandener Baum wegen seiner nicht ausgleichbaren Wohlfahrtswirkung nicht entnommen werden. Die DB und der Senat beachten so etwas nicht. Der Bezirk unterzeichnet einen nichtschnützigen Vertrag.

In den Unterlagen der DB (Landschaftspflegerischen Begleitplan von 2015, S. 99) wird ausgeführt, dass auf die Bewertung des Kriteriums Landschafts- / Ortsbild verzichtet wurde, da das Planungsgebiet durch bestehende Bahnanlagen vorbelastet sei. Sieht man sich die Standorte der zu fällenden Bäume an, so fällt auf, dass eine große Anzahl von ihnen auf städtischen Grund neben dem Eingangsbereich vom ehem. ThyssenKrupp Schulte-Gelände steht oder im Bereich Schleswiger Straße / Diebsteichtunnel. Diese Gehölze prägen dort in hohem Maße die Qualität des Ortsbildes und verdienen auf jeden Fall die ernsthafte Prüfung des Erhalts. Zumal diese genannten Bäume in dem bedeutenden Bereich wachsen, der vom damaligen Bausenator Gustav Oelsner der damaligen Stadt Altona bereits vor rd. 100 Jahren als Grünachse vom Bereich des Volksparks über die Friedhofskette und den damaligen Isebek-Verlauf weiter nach Osten vorgesehen war. Gerade diese Grünachse kann, wenn sie durch Senat und DB beachtet und entwickelt würde, einen wertvollen Beitrag zur Stadtqualität leisten als klimatisch wirksame Frischluftschneise und Erholungsraum für die Altonaer Bevölkerung. Stattdessen stellt man drei Hochhäuser genau in diese Achse und schlägt die Bäume im Umfeld ab.



Aus: Landschaftsachsenmodell 1985 der Freien und Hansestadt Hamburg

So werden die Hochhäuser ein weithin sichtbares Zeichen dafür sein, dass das Plündern unserer Grünflächen weitergeht. Dass die Stadt selbst nichts lernt aus ihren eigenen Zeichen. Ein Blick zum Eingangsbereich des Botanischen Gartens würde vielleicht schon reichen. Dort steht er, Adam, er würde sich wohl selbst als Homo sapiens bezeichnen; gierig beißt er in den Apfel, den er geklaut hat, eine Hand schon am nächsten. Weil er meint, das stehe ihm zu. Eine Besinnung auf den Erhalt der eigenen Lebensgrundlage? Eine Besinnung auf die Vernunft? Fehlanzeige!



(Foto: Prellbock) Kunstwerk z.T. z.Z. in Renovierung